

Timmia megapolitana Hedw. in der Provinz Posen.

Von V. Torcka, Nakel-Netze.

Das Moos, welches zuerst bei Malchin in Mecklenburg im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts entdeckt wurde, ist in der darauffolgenden Zeit in Norddeutschland aus Westpreußen, von der Stubbenkammer auf Rügen und aus Lauenburg bekannt. Diesen vier genannten Standorten vermag ich einen neuen aus der Provinz Posen hinzuzufügen. Derselbe befindet sich auf den Netzewiesen östlich von Nakel, etwa 1 km von der Bromberger Kreisgrenze entfernt. Dasselbst bedeckt es mit seinen Rasen die Nordseiten kleiner Erderhebungen, welche durch das Viehhüten entstanden sind. Auf derselben Wiese wächst sehr viel *Betula humilis* Schrank, und in Gemeinschaft mit *Timmia* findet man *Bryum bimum* Schrüb. und *B. intermedium* Brid., *Philonotis marchica* Brid. in einer niedrigen sterilen Form, an den nackten Stellen *Riccia glauca* L. und *Marchantia polymorpha* L. Beim ersten Zusammentreffen mit *Timmia megapolitana* am 17. August 1907 glaubte ich anfangs *Catharina undulata* (L.) Web. et Mohr. vor mir zu haben, so täuschend ähnlich sind sich diese beiden Moosarten in ihrem äußeren Habitus. Die sparrig zurückgebogenen Blätter in feuchtem Zustande und die hakenförmig zurückgeschlagenen und spiralig gedrehten trockenen Blätter verursachen diese Ähnlichkeit. Auch findet man *Catharina undulata* öfters an solchen Örtlichkeiten auf kalkhaltigen Wiesen. Nur ein genaueres Betrachten der Rasenpolster und das Auffinden einzelner alter Sporogone ließen mich erkennen, daß ich keine *Catharina* vor mir habe. Die Untersuchung ergab denn auch, daß ich die in der Überschrift genannte Moosart vor mir hatte.

Der nächste Standort von *Timmia megapolitana* ist der bei Groß-Wesseln in Westpreußen, wo das Moos im Jahre 1870 von Kaplan Hohendorf an einer Böschung entdeckt wurde und dann auch später im Jahre 1897 von Rektor Kalmuß in Elbing an demselben Standorte mit reifen Früchten gesammelt wurde. C. Warnstorf nannte anfangs dieses Moos von diesem Standorte *Timmia neglecta*,

welches er aber in seiner Kryptogamenflora der Mark Brandenburg im Jahre 1906 als zu *T. megapolitana* zugehörig erkannte und als var. *neglecta* beschreibt. In seinen Angaben hebt er hervor, daß diese Form »in dichten bis zu den neuen Jahressprossen hinauf durch Rhizoidenfilz verwebten 3 bis 8 cm tiefen Rasen wächst. Die Stamtblätter sind kürzer und breiter als an der typischen Form (5—6, selten bis 8 mm lang und 1 mm breit), breiten sich angefeuchtet fast flach aus und sind auf der Rückseite im oberen Teile der Scheide häufig völlig glatt.« Eine Untersuchung der hiesigen Form ergab dasselbe kurze und breite Blatt und dieselben stark durch Rhizoiden unter verfilzte Rasen von 2—4 cm Höhe. Die Rückseite der Scheide im oberen Teile ist dagegen stets mit Papillen besetzt. Das hiesige Moos wird darum zu *T. megapolitana* f. *brevifolia* Limpr. gehören.

Den entdeckten Standort habe ich seitdem öfters aufgesucht, um Beobachtungen an den vegetativen Moospflänzchen anzustellen. Die zahlreich zum Vorschein kommenden Seten wuchsen im Herbst bereits fast zur vollen Länge und ließen hoffen, daß im künftigen Frühjahr sich zahlreiche reife Früchte entwickeln werden. Die Ansätze der Kapsel ließen sich unter den sorgfältig bedeckenden bräunlichen Hauben erkennen, welche mit den Seten unten verwachsen waren. Das warme Wetter im Herbst 1907 lockte vereinzelte Sporogone zu weiterem Wachstum. Dieselben sprengten die Haube an der einen Seite, und die gekrümmten Kapseln traten seitlich zum Vorschein. Das Wachstum ließ aber bald nach, da im November größere Kälte eintrat, welche die von der Haube entblößten jungen Kapseln zugrunde richtete. Im künftigen März fand ich keine Spur mehr von ihnen und auch ein Wachstum ließ sich an den Pflänzchen selbst nicht beobachten. Der Eintritt der wärmeren Temperatur im April verursachte ein Fortentwickeln der jungen Sporogonenansätze. Die bereits im Herbst 1907 gemachte Beobachtung, daß die Kapseln die Haube seitlich aufreißen, trat auch im Frühjahr allgemein auf. Obgleich nicht alle angesetzten Sporogone eine Kapsel entwickelten, so war doch die Zahl der reifen Früchte im künftigen Frühjahr eine sehr reichliche. Die Haube fiel bei fortschreitender Reife der Frucht ab. Zu bemerken wäre noch, daß die jungen Kapseln mit einem weißlichen Duft überzogen waren und daß die Seten der reifen Sporogone rotbraun sind.

Von den bekannten Fundstellen der *Timmia megapolitana* ist die im hiesigen Kreise Wirsitz gelegene Örtlichkeit der südlichste Standort. Die Annahme, daß dieses Moos die nächste Umgebung der Ostseeküste bevorzugt, ist wohl berechtigt, wie ja ein flüchtiger Blick auf die Karte zu beweisen scheint. Das Vorkommen bei Moskau und der neue hiesige Fundort lassen jedoch die Möglichkeit

offen, daß auch in den angrenzenden Provinzen dieses Moos sich wird auffinden lassen. So wie es den märkischen Bryologen gelang, *Cinclidium etygium* Sw. im Juni 1904 mit reifen Sporogonen zu finden, nachdem ich es gleichfalls im Juni 1903 fruchtend entdeckt und den Standort bei Jordan (vergl. Allgemeine botanische Zeitschrift von A. Kneucker, Karlsruhe Nr. 9, September 1903, p. 145 u. 146) genau beschrieben habe, ebenso lassen diese Zeilen die Möglichkeit durchblicken, daß *Timmia megapolitana* auch in Brandenburg einmal entdeckt werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [48 1909](#)

Autor(en)/Author(s): Torka Valentin

Artikel/Article: [Timmia megapolitana Hedw. in der Provinz Posen. 142-144](#)